

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/153454.eine-historische-chance-zur-beseitigung-der-kernwaffen.html>

Eine historische Chance zur Beseitigung der Kernwaffen Internationale Friedensbewegung beriet in Hiroshima

Von Reiner Braun, z.Z. Hiroshima

Das Atomzeitalter begann mit einzigartiger Brutalität. Seither ist die Menschheit in der Lage, ihre eigene Zivilisation auszulöschen.

Der 6. August 1945 war ein schöner Sommertag mit tiefblauem Himmel, als um 8.15 Uhr über Hiroshima ein Flugzeug auftauchte. Nur wenig später verbrannte die Explosion der Atombombe 140 000 Menschen und löschte eine Stadt nahezu aus.

Dieser Tag hat sich tief eingepreßt in das Bewusstsein der japanischen Bevölkerung. Er ist die Barriere gegen die Politik der Regierung, die unter dem nuklearen Schirm der USA versucht, den Friedensparagrafen 9 der japanischen Verfassung zugunsten der weiteren Militarisierung des Landes zu ändern. Erste Schritte – darunter mehrere interventionistische Einsätze des Militärs – hat Tokio gegen den Willen der Bevölkerung bereits durchgesetzt.

Auf Ablehnung in Japan stoßen auch die Anwesenheit von mit Nuklearwaffen bestückten, atomar betriebenen USA-Kriegsschiffen und die für die Stationierung von Atomwaffen und die Kriegseinsätze in Afghanistan und Irak genutzten Stützpunkte auf Okinawa. Fast tägliche Proteste und Aktionen halten diese Probleme in der Öffentlichkeit – auch wenn der Widerstand sich, ähnlich wie in Deutschland, nicht immer in den Medien widerspiegelt.

Die japanische Regierung missbraucht auch die unverantwortliche Atomwaffenpolitik Nordkoreas, um die Aufrüstung voranzutreiben. Einzige Alternative aber ist eine Welt ohne Atomwaffen.

Dieser Gedanke prägte auch die mehrtägige internationale Konferenz, die die japanische Friedensbewegung in dieser Woche veranstaltete. Bei aller begründeten Skepsis gegenüber der neuen USA-Regierung sahen die etwa 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 30 Staaten die historische Chance, endlich eine Welt frei von Massenvernichtungswaffen zu erreichen. Eine entsprechende Perspektive hatte Barack Obama in seinen Reden in Prag und Kairo vorgezeichnet. Dies ist auch die Herausforderung für die Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag (NPT) im Mai 2010 in New York. Sie müsse den Beginn von Verhandlungen über eine Nuklearwaffenkonvention beschließen, forderte die Konferenz in Hiroshima. Besondere Aufmerksamkeit fand auch die Kampagne, die 26 Nobelpreisträger und INES (das Internationale Netzwerk von Wissenschaftlern für globale Verantwortung) vorstellten: Sie rufen zu einer Kampagne in der Wissenschaft für die Abschaffung aller Atomwaffen auf (siehe Kasten).

Eine nuklearwaffenfreie Welt muss von der Friedensbewegung und allen anderen sozialen Bewegungen gegen den härtesten Widerstand des militärisch-industriellen Komplexes und der NATO erkämpft werden. Deshalb sind intensivere Aktionen in Vorbereitung und während der NPT-Konferenz notwendig. Es muss versucht werden – so die einheitliche Meinung in Hiroshima –, wieder Massenaktionen zur Abschaffung aller Atomwaffen zu mobilisieren. Die zwölf Millionen Unterschriften für eine atomwaffenfreie Welt, die die japanische Friedensbewegung zum Vorbereitungstreffen der NPT-Überprüfungskonferenz in diesem Jahr sammelte, sollten ein Vorbild sein. Geplant sind zur NPT-Konferenz im Mai 2010 bisher eine große Demonstration und ein internationaler Kongress, die wiederum durch vielfältige Aktionen in den einzelnen Ländern vorbereitet werden. Gefordert ist auch die deutsche Friedensbewegung, sind doch weder die US-Atomwaffen aus unserem Lande entfernt noch die »nukleare Teilhabe« beendet – ebenso wenig hat sich die Bundesregierung für eine Welt ohne Atomwaffen ausgesprochen oder die Nuklearwaffenkonvention unterstützt.

Der Autor ist Geschäftsführer der International Association of Lawyers against Nuclear Arms (IALANA)

»Klar ist, daß auf Regierungen kein Verlaß ist«

Kongreß in Hiroshima: Friedensbewegung muß Druck für Abschaffung von Atomwaffen erzeugen. Gespräch mit Reiner Braun

Am Mittwoch ist in Hiroshima der internationale Kongreß zum 64. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf diese Stadt und auf Nagasaki zu Ende gegangen. Welche Dimension hatte diese Gedenkveranstaltung?

Wir haben über 300 Teilnehmer aus ungefähr 30 Ländern gezählt. Das Besondere war, daß hier in Japan die Präsenz von Ländern aus der Pazifikregion wie Indien, China, Fidschi-Inseln und Australien überwog – im Gegensatz zu ähnlichen Veranstaltungen in den USA oder in Europa.

Gibt es konkrete Ergebnisse? Welche Auswirkung hat das Treffen für die internationale Friedensbewegung?

Der Kongreß wurde sicher durch die Reden von US-Präsident Barack Obama in Kairo und Prag geprägt. Wir fordern jedoch, daß diesen Ankündigungen auch Taten folgen müssen. Allen Teilnehmern war allerdings klar, daß wir uns dabei nicht auf Regierungen verlassen können, vielmehr muß die Friedensbewegung den nötigen Druck erzeugen.

Konkret geht es nun darum, uns auf die Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag im Mai 2010 in New York vorzubereiten. Es ist geplant, dort eine große Demonstration sowie einen internationalen Friedenskongreß zu organisieren. Wir wollen die drei Tage durch verschiedenste Aktionen des zivilen Ungehorsams begleiten.

Welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach in diesem Kontext die tatsächlichen oder angeblichen Atomwaffenprogramme in Nordkorea und im Iran?

Diese Programme sind eine logische Folge des international gültigen Atomwaffensperrvertrages. Wenn ich die Welt aufteile in Länder mit und Länder ohne Nuklearwaffen, dann liegt es doch auf der Hand, daß diejenigen ohne solche Waffen alles tun werden, um sich zu schützen. Sie werden also ebenfalls versuchen, Atomwaffen zu bekommen.

Das war der Weg von Indien, Pakistan und Israel, ist der von Nordkorea und wird auch der des Iran sein. Wenn wir an nuklearer Abrüstung interessiert sind, müssen wir

aber dort anfangen, wo die meisten Atomwaffen sind – also bei Rußland und den USA. Deshalb lassen sich auch die Probleme mit Nordkorea nicht militärisch lösen, sondern nur im Dialog.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die USA immer noch über das weltweit größte Arsenal an konventionellen Waffen verfügen?

Der Rüstungshaushalt der Regierung Obama für 2009/2010 ist der höchste in der Geschichte der USA – höher als unter seinem Vorgänger George W. Bush! Solange die USA konventionell so haushoch überlegen sind, müssen sich andere Staaten darüber Gedanken machen, ob sie im Interesse ihrer eigenen Sicherheit auf Atomwaffen verzichten können – das gilt besonders für Rußland und China. Wer wirklich eine Welt ohne Atomwaffen will, kommt auch an konventioneller Abrüstung nicht vorbei.

Momentan wird in Japan heftig darüber diskutiert, den

Verfassungsparagrafen zu ändern, der Besitz, Herstellung sowie Import von Atomwaffen verbietet. Steht Japan vor einer atomaren Aufrüstung?

Das Land ist stark militarisiert, seine Armee ist hochmodern und die zweitgrößte Asiens. Das wird in Europa häufig unterschätzt. Die konservative japanische Regierung versucht schon seit ungefähr fünf Jahren, die erwähnte Verfassungsbestimmung auszuhebeln. Allerdings ist sie damit bisher an der Ablehnung der Bevölkerung gescheitert, deren Haltung immer noch stark durch die Abwürfe der US-Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki geprägt ist.

Zur Zeit wird versucht, die Verfassung »kalt« auszuhebeln – zum einen dadurch, daß 2007 ein Verteidigungsministerium gegründet wurde, zum anderen durch die Entsendung von Truppen nach Afghanistan und in den Irak. Daran beteiligt sich übrigens auch die Demokratische Partei, die in der Opposition ist.

Die japanische Friedensbewegung hat jetzt zwei Aufgaben, die sie mit Elan angeht: Zum einen muß sie diesen Verfassungsartikel verteidigen. Zum anderen muß sie alle Versuche zurückweisen, ihn indirekt zu unterlaufen.

Interview: Johannes Schulten



Reiner Braun ist Geschäftsführer der Deutschen Sektion der »International Association of Lawyers Against Nuclear Arms« (IALANA – Internationale Vereinigung von Anwälten gegen Nuklearwaffen). Er hat in Hiroshima an dem Internationalen Kongreß zum 64. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki teilgenommen